

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 144 (1993)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lässt sich, wie in Europa, in zwei Phasen gliedern. Sie wird durch eine Wärmephase unterbrochen. Eine ähnliche Entwicklung ist in der Schweiz belegt.

Für die Zeit vor 29 000 BP Jahren bestimmten die Autoren in Florida ausgedehnte Föhren- und Eichenwälder, verschiedene wärmeliebende Arten, zum Beispiel waren Kastanien beigemischt. Im Kanton Zürich ist diese Phase mit der Gossauer-Schieferkohle und durch Pollenfunde nachgewiesen.

Anschliessend erfolgte in der letzten Kältephase 29 000 bis 12 000 BP Jahren ein Wechsel zu artenarmen Föhrenwäldern. Am Ende dieser Zeit (letzte 2000 Jahre) traten Fichte und andere Laubbölder wie Hickory vermehrt auf. In diese Zeit fällt auch ein klimabedingter

Anstieg des Meeresspiegels um mehr als 20 Meter. Die Vegetation Floridas' in dieser kältesten Zeit vergleichen die Autoren mit derjenigen, wie sie heute im südlichen Quebec, Kanada angetroffen wird. Den vermuteten Temperatureinbruch des Januarmittels schätzen sie auf -5 Grad Celsius.

Im Spätglazial wird ein Wechsel zu Eichenwäldern und Harthölzern dokumentiert; die Vegetationsentwicklung von Nordwest- und Nordost-Florida verlaufen nun unterschiedlich.

Der Aufsatz bietet einen interessanten Beitrag zur Klima- und Vegetationsentwicklung des Jungpleistozäns und Holozäns.

O. U. Bräker/K. F. Kaiser

---

## FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

---

### Hochschulnachrichten

#### Promotionen

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich haben promoviert:

Dipl. Forsting, ETH Hans-Caspar Bodmer mit der Arbeit «Untersuchung zur Bestandeskartierung mit Hilfe von Satellitenbildern». Referent: Prof. Dr. P. Bachmann; Korreferenten: Prof. Dr. K. Itten, Geographisches Institut der Universität Zürich, und Dr. K. Seidel, Kommunikationstechnik, ETH Zürich.

Dipl. Forsting, ETH Honoré Randrianjafy mit der Arbeit «Production et aménagement des taillis d'eucalyptus à courte rotation: Le cas des peuplements d'*Eucalyptus robusta* Smith à vocation de bois d'énergie sur les hautes terres centrales de Madagascar». Referent: Prof. R. Schlaepfer; Korreferent: Dr. J.-P. Sorg.

Brütsch, Urban, von Diessenhofen TG  
Bürgi, Othmar Dominik, von Arth SZ  
Daina, Nicolas, de Buttes NE  
Dupasquier, Philippe Jean, de Bulle FR  
Erpen, Roland René, von Mörel VS  
Etter, Thomas Michael, von Schnottwil SO  
Gassmann, Claude, de Charmoille JU  
Kazemi, Yves, de La Chaux-de-Fonds NE  
Kreiliger, Martin Josef, von Disentis/  
Mustér GR  
Lakerveld, Peter, von Bonau TG  
Perren, Bernhard, von Zermatt VS  
Pfund, Jean-Laurent, von Lenk BE  
Rérat, Didier Pierre, de Buix JU  
Rigling, Andreas, von Schaffhausen  
Rosset, Jean Philippe, de Bougy-Villars VD  
Steiger, Mathias, von Flawil SG  
von Büren, Susanne, von Flumenthal SO  
Walthert, Lorenz, von Konolfingen BE

EDI

### Schweiz

#### Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung

Das Eidgenössische Departement des Innern hat nach bestandenen Prüfungen als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Amacker, Cédric Nicolas, de Genève  
Bagnoud, Nicolas Frédéric,  
de Chermignon VS  
Berwert, Josef Patrick, von Sarnen OW  
Brunner, Matthias, von Schmiedrued AG

### Forstpersonal-Verband (FPV)

#### Hilferuf aus dem Wald

Anlässlich seiner Delegiertenversammlung vom 30. April 1993 erliess der Forstpersonal-Verband der Schweiz (FPV) einen Hilferuf an die forstlichen Arbeitgeber von öffentlicher und privater Seite.

Infolge der Rezession und der schwachen Finanzlage der Kantone und Gemeinden seien über tausend Arbeitsplätze gefährdet, obwohl das Arbeitsvolumen in keiner Weise abnehme. Der FPV befürchte einen Abbau an Fach-

kräften in der Forstwirtschaft, was nicht nur schwächere Waldpflege bedeute, sondern auch eine weitere Verschlechterung der Unfallsituation nach sich ziehe.

Jährlich werden im Wald um vierhundert Unfälle pro tausend Arbeitnehmer registriert. Wenn weiter an den Arbeitskräften gespart werde, sei Leben und Gesundheit aller im Forst Tätigen gefährdet. Der FPV ruft alle Verantwortlichen auf, für die Forstwirtschaft einzustehen und Sorge zu tragen, dass

1. im Schweizer Wald hauptsächlich ausgebildetes Personal eingestellt werde,
2. die Arbeitsplatzsicherheit und die Sicherheit der Arbeitsplätze gewährleistet sei.

Die Delegierten des Forstpersonal-Verbandes signalisierten ihre Bereitschaft, mit allen dem Verband zur Verfügung stehenden Mitteln für die Erhaltung der Arbeitsplätze zu kämpfen.

### **Entdeckungsreisen durch den Wald**

Die Eidgenössische Forstdirektion im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) und CH-Waldwochen haben gemeinsam in einer Mappe eine Ideensammlung mit dem Titel «Entdeckungsreisen durch den Wald» herausgegeben, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene anregen soll, der Natur auf erlebnishaft Weise zu begegnen und ihr dadurch näherzukommen. Die Mappe enthält auf Einzelblättern für jede Jahreszeit Vorschläge zu den Themen Wissen, Entdecken, Sammeln, Gestalten und Spielen sowie weiterführende Literaturhinweise.

Die Mappe kann bezogen werden bei: CH-Waldwochen, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen (Telefon 062/51 02 87).

### **Forstliche Ausbildung wichtiger denn je**

Die Eidgenössische forstliche Ausbildungskommission (EFAK) hat sich für die Periode 1993–1996 neu konstituiert, nachdem Bundesrat Flavio Cotti ihre Weiterführung verfügte und die zehn vorgeschlagenen Mitglieder wählte.

An der konstituierenden Sitzung der EFAK vom 25. März 1993 forderte der Eidg. Forstdirektor Heinz Wandeler ein gemeinsames Vorgehen der forstlichen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wie auch des Bundes, der Kantone und der forstlichen Ausbildungsstätten.

In der bevorstehenden Umsetzungsphase sollten vor allem die direkt betroffenen Kreise die notwendigen Anstösse geben und die Führungsrolle übernehmen. In diesem Sinne wird die EFAK nicht die Projektleitung übernehmen, sondern lediglich Koordinations- und Beratungsaufgaben erfüllen sowie ausbildungspolitische Impulse vermitteln.

Im einzelnen wurden die Aufgaben der EFAK vom Eidg. Forstdirektor wie folgt umschrieben:

- Koordination der Tätigkeiten der verschiedenen Ressortsverantwortlichen und der beteiligten Organisationen.
- Beratung der Kantone bei der Konkretisierung der kantonalen Forstgesetze im Ausbildungsbereich. Dies gilt insbesondere für die Frage der Ausbildung der Waldarbeiter.
- Zusammenarbeit mit den kantonalen forstlichen Ausbildungsbeauftragten.

Zudem gilt es nach Heinz Wandeler die folgenden Rahmenbedingungen zu berücksichtigen:

- Mit ähnlichen Ausbildungsgängen wie Landwirtschaft, Naturschutz usw. zusammenarbeiten.
- Vermehrt den Wald als Element der Umwelterziehung einsetzen.
- Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit insbesondere mit unseren Nachbarländern ausnützen.
- Der Arbeitssicherheit die nötige Aufmerksamkeit schenken und die Zusammenarbeit mit der SUVA verstärken (Forst 2000).
- Die Weiter- und Fortbildung verstärken sowie entsprechende Bedürfnisse abklären.
- Die Basis gezielt informieren, insbesondere mit dem PROFOR-Bulletin.
- Die in der Waldverordnung Art. 35 Abs. 2 vorgesehene zentrale Koordinations- und Dokumentationsstelle für Massnahmen der forstlichen Ausbildung definitiv errichten.

*BUWAL*

### **Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Waldzusammenlegungen**

Anlässlich der Ausschusssitzung vom 23. März 1993 in Bern übernahm Nationalrat Heinz Schwab das Amt des Obmanns vom zurücktretenden Kreisforstmeister Meinrad Bettschart, Wetzikon ZH. Gleichzeitig ging das Aktuariat von Forstingenieur Rudolf Keller, Zürich, an Christian Jaquet von der Kantonalen Forstinspektion in Freiburg über.

Rund ein Viertel des Waldes in der Schweiz gehört privaten Waldbesitzern. Die Waldzusammenlegungen stellen eine der wichtigsten Massnahmen der Strukturverbesserung im Privatwald dar. Dabei wird der auf viele kleine Waldparzellen aufgesplitterte Privatwaldbesitz zu grösseren, leichter zu pflegenden Grundstücken zusammengefasst. Die Sicherstellung einer guten Waldpflege ist ein gewichtiges Anliegen im neuen Bundesgesetz über den Wald, besonders auch hinsichtlich des Privatwalds.

Der Wechsel im Amt des Obmanns erfolgt in einer für die Waldzusammenlegungen schwierigen Zeit. Trotz ihren unbestrittenen Erfolgen sind die Waldzusammenlegungen vor einem halben Jahr von den Eidgenössischen Räten als Sparmassnahme von den Finanzhilfen des Bundes ausgeschlossen worden.

Nationalrat Heinz Schwab ist als Landwirt gleichzeitig Präsident des Verbandes Berner Waldbesitzer. Seine Wahl signalisiert eine thematische Öffnung der Arbeitsgemeinschaft für Waldzusammenlegungen. Mit verstärkten Querbezügen zum schweizerischen Waldwirtschaftsverband in Solothurn, zum Schweizerischen Forstverein und zur Abteilung Forstwirtschaft an der ETH Zürich sollen auch weitere, für den Privatwald wichtige Fragen angegangen werden. Das Engagement des neuen Leitungsteams dokumentiert nicht zuletzt den Glauben an die Zukunft des Privatwaldes in der Schweiz und dass es mit den Waldzusammenlegungen weitergehen muss und weitergehen wird.

#### **Europäische Forstliche Nordische Skiwettkämpfe (EFNS)**

Nächstes Jahr – vom 30. Januar bis zum 6. Februar 1994 – finden die EFNS zum ersten Mal in der Schweiz statt. Gastgeber ist Kandersteg (1200 m ü. M.), das als Zentrum für den nordischen Skisport bekannt ist. Ein knappes Jahr vor dieser internationalen Veranstaltung mit bis zu 700 Aktiven aus 20 Nationen laufen die ersten Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Kandersteg verfügt nicht nur über eine sehr schöne Loipe im Dorfgebiet vor der spektakulären Kulisse der Blümlisalp, sondern auch über eine landschaftlich sehr attraktive und schneesichere Ausweichstrecke.

Seit der Gründung vor 24 Jahren führen die EFNS jedes Jahr Hunderte von Forstleuten, Waldarbeitern, Waldbesitzern, Forstunternehmern und deren Angehörige zu sportlichem

Wettkampf, aber auch zu freundschaftlichem Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg zusammen. Dabei begegnen sich sowohl Spitzensportler als auch Hobby-Langläufer. Die Einzelwettbewerbe im Skilanglauf mit Kleinkaliberschüssen führen bei den Herren über 12 und bei den Damen über 6 Kilometer. Die Jugend läuft die 6-km-Distanz ohne Schiessen. Der Staffellauf ohne Schiessen geht bei den Herren über 4 x 10 Kilometer, bei den Damen und der Jugend über 3 x 6 Kilometer. Vorgeschieden ist jeweils der klassische Laufstil, die Kleinkaliberwaffe wird zur Verfügung gestellt und muss nicht mitgetragen werden.

Das Programm beginnt mit einem buntgemischten Exkursionsprogramm. Der Einzellauf mit Schiessen am Donnerstag, 3. Februar 1994, und der Staffellauf am Freitag, 4. Februar 1994, bilden den sportlichen Höhepunkt. In gesellschaftlicher Hinsicht kommen alle an der Schlussfeier auf ihre Kosten. Die EFNS finden ihren Abschluss mit dem 23. Kandersteger Volksskilaf am Sonntag, 6. Februar 1994, der zum Swiss-Loppet zählt. WVS

#### **Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung (SAH)**

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 25. März 1993 ist Professor Ernst Gehri als neuer Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung (SAH) gewählt worden.

#### **Schweizerische Vogelwarte Sempach Neuer Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz**

Nach gründlichen Vorbereitungen haben die Beobachtungen für eines der umfangreichsten Projekte der Schweizerischen Vogelwarte Sempach begonnen. In den nächsten vier Jahren werden die Vorkommen der 200 einheimischen Brutvogelarten in 470 Landschaftsquadraten von 10 x 10 Kilometern untersucht und der Bestand an Brutpaaren in rund 3500 ein Quadratkilometer grossen Stichproben ermittelt.

Bereits in den siebziger Jahren hat die Schweizerische Vogelwarte die Verbreitung aller Brutvögel dokumentiert. Seither hat sich vieles in unserer Landschaft gewandelt. Wie haben sich diese Veränderungen auf die Verbreitung und Häufigkeit unserer Vogelarten ausgewirkt? Welche Arten haben davon profi-

tiert, welche sind zurückgedrängt worden? Um diese Fragen zu klären, werden jetzt die damaligen Karten überprüft. Mit einer detaillierten Untersuchung sollen neue und genauere Erkenntnisse gewonnen werden.

## KOK

### Neuer Präsident

An ihrer Sitzung vom 2./3. März 1993 wählte die KOK Kantonsforstinspektor Andrea Florin, Chur, als Nachfolger von Dr. G. Bloetzer, Kantonsoberförster, Sitten, für eine Amtsdauer von drei Jahren zu ihrem Präsidenten.

## Interkantonale Försterschule Maienfeld (IFM)

### Einweihung und «Tag der offenen Tür»

Am 1. Oktober 1993 findet in Maienfeld im Beisein von geladenen Gästen die offizielle Einweihung der Erweiterungsbauten statt. Die neuen Gebäude (Internatsgebäude und Schulraum) waren im Hinblick auf die neu gestaltete Försterausbildung und die damit angestrebte Anerkennung als höhere forstliche Fachschule erforderlich geworden.

Nach der offiziellen Einweihung vom 1. Oktober folgt am 2. Oktober 1993 ein «Tag der offenen Tür», an dem sich jedermann von 10 bis 16 Uhr frei umsehen kann.

---

## LESERZUSCHRIFTEN — COURRIER DES LECTEURS

---

### Gebirgswaldprobleme – menschliche Probleme?

Gebirgswaldbau war noch vor 25 Jahren an der Forstabteilung der ETH ein leichtgewichtiges Zusatzfach. Forschungsergebnisse, die gelehrt und für den zukünftigen Praktiker umgesetzt werden konnten, gab es wenige. Kam dann der frischdiplomierte Forstingenieur zum ersten Mal in einen hochstauden- und altholzreichen, wenn möglich noch beweideten Fichtenwald im Voralpengebiet, so wusste er schlicht kein Behandlungsrezept dafür. Intuitiv spürte er, dass die an der Hochschule erworbenen Kenntnisse hier nicht ausreichten.

Wer das Glück hatte, ältere Kollegen oder Vorgesetzte zu finden, die mehr wussten, sei es aus Erfahrung oder aus eigenen Beobachtungen und Untersuchungen, konnte sich nach und nach einige Bausteine zusammentragen. Grundlegend und wegweisend war jedoch immer die Erkenntnis, dass Rezepte allein nicht genügten. Am gefragten Standort das Richtige zu tun, war eine grosse Herausforderung, weil vieles offengelassen werden musste. Manch' einer wurde dabei im Wissen um seine Unzulänglichkeit bescheiden.

Heute ist Gebirgswaldbau eine im Wachstum begriffene Disziplin, die – so machte wenigstens das Montagskolloquium vom 16. November 1992 den Eindruck – bald in Konkurrenz zum eigentlichen Waldbau treten dürfte. Ob diese Erscheinung von Dauer oder lediglich vorübergehend sein wird, muss die Zukunft zeigen. Wenig sinnvoll scheint es mir hingegen, die aus der überlieferten Waldbaulehre erworbenen Kenntnisse als für den Gebirgswald weithin unbrauchbar zu bezeich-

nen und die Fachbereiche gegeneinander auszuspielen. Ein Forstingenieur sollte in der Lage sein, differenzieren und das erworbene Grundwissen – mit Weiterbildung angereichert – adäquat umsetzen zu können. Wenn alle unsere Vorgänger auf Grund der «falschen» Ausbildung alles falsch gemacht hätten, wären unsere Gebirgswälder längst ruiniert und in einem katastrophalen Zustand. Möglicherweise sind sie aber dank der jahrzehntelangen Schonung zu vorratsreich und damit problematisch, das heisst schwieriger in der Behandlung geworden. Seien wir doch froh, diese Herausforderung annehmen zu dürfen. Auch wenn wir jetzt mehr wissen als die alten Forstpioniere, heisst dies noch lange nicht, dass wir es auch besser machen. Hantieren wir lediglich mit einfachen Faustregeln und gängigen Rezepten und vernachlässigen dabei die nötige Untersuchung und Beobachtung am Standort und im Bestand selbst, so vermögen wir den gestellten Anforderungen wohl nicht zu genügen. Eine ganzheitliche Betrachtung scheint mir etwas vom Wichtigsten zu sein. Um diese nachvollziehen zu können, brauchen wir nach wie vor die bekannten waldbaulichen Grundlagen und die Kenntnisse der bewährten Techniken.

Deshalb dürfen Waldbau und Gebirgswaldbau nicht gegeneinander ausgespielt werden, wie das heute für den Aussenstehenden den Eindruck macht. Niemandem ist damit gedient, weder den Studenten, den Dozenten, den Praktikern noch letztlich dem Gebirgswald.

*Ulrich Vogt*

Kreisoberförster, CH-3714 Frutigen